

verlangte Adelmars ungestüm des Vaters Schicksale zu vernehmen und der alte Diener mußte gehorchen.

Wir theilen im nächsten Kapitel unsern Lesern die Geschichte des Grafen Wendelin im Auszuge mit, wie sie Leuthard dem Sohne seines Gebieters erzählte.

Siebentes Kapitel.

Der Abtrünnige.

Wendelin, Graf von Marstein besaß eines der schönsten Schlösser, an den gesegneten Ufern des Rheins. Er war ein Mann, der in jeder Hinsicht zufrieden mit seinem Schicksale sein konnte, und es auch war. Reich und mächtig stand er in Ansehen und Ehren, und in seinem Hause waltete die tugendhafteste aller Frauen, die ihm den kräftig heranblühenden Sohn, den Stolz seines Vaters, erzog. Lange Jahre hatte Wendelin glücklich und zufrieden gelebt, als auch ihn auf einmal die allgemein herrschende Begeisterung zu einem Kreuzzuge ergriff und er das Gelübde that, nach Palästina zu ziehen. Vergebens war der Gattin Flehen, ihn zurückzuhalten. „Siehe an,“ sprach er, „hat mich nicht Gott gesegnet bis zu dieser Stunde mit Allem, was des Menschen Herz erfreut, warum sollte ich ein, ihm so wohlgefällig Werk nicht unternehmen und ihm dadurch danken für das, was mir Gutes wiederfahren?“